



Auf dem Weg zur Nr. 1

Wer bin ich, wenn mich keiner sieht?

Stichworte

Ehrlichkeit, Außenwirkung, Innenleben, Veränderung

Autor

Stephan Münch, Leiter von Lebenstraum – Jahr der Orientierung, Uffenheim
 stephan.muench@dein-lebenstraum.com
 www.dein-lebenstraum.com

Kurzbeschreibung

Es geht darum, ob wir wirklich ehrlich mit uns selbst umgehen – oder ob wir nach außen nur eine Fassade aufrechterhalten.

Durchführungszeit

30 Minuten

Bibelstellen

Römer 12,1,2

1. Vorbemerkungen

So kannst du vorgehen:

- Bibeltext lesen
- darüber diskutieren (s. Fragen)
- Hauptteil vorlesen
- Über die vier Thesen sprechen
- Abschlussrunde

2. Zielgedanke

Was ist wirklich wichtig: Die Außenwirkung oder das Innere?

Wie kann ich Gott an meinen inneren Menschen dran lassen?

3. Einführung und Bibel-Erklärung

Römer 12,1a

Das ist die Grundlage überhaupt. Wir sollen unser ganzes Leben Gott zur Verfügung stellen. Nicht nur das Äußere, das Sichtbare, das Offensichtliche. Sondern auch die Dinge, die wir lieber verstecken würden: heimliche Leidenschaften, böse Gedanken, Neid und andere Dinge.

Römer 12,1b

Ein Tieropfer im Alten Testament war dazu gedacht, um Gott zu danken, ihn anzubeten oder um Vergebung zu bitten.

Aber jetzt – nach Jesus – sollen wir selbst ein Opfer sein, das Gott gebracht wird. Unser **ganzes** Leben soll dieses Opfer sein. Nicht nur die zwei Stunden Teenkreis oder die Stunde Gottesdienst am Sonntag – sondern alles: Schule, Zeit mit Freunden, Zeit am Computer – sogar das Taschengeld: Alles soll ihm gehören. >

> **Römer 12,1c**

Das ist die Art, wie wir Gott dienen sollen. Mit allem, was wir haben. Innen und außen. Schön und schwierig. Mit unseren tollen Gaben – aber auch mit unserer Mittelmäßigkeit.

Römer 12,2a

Schon damals – zur Zeit von Paulus – war die Umgebung, in der die Christen lebten, ganz schön schwierig. Es ging um Sex, Macht, Geld, Image und vieles mehr. Das ist heute ähnlich. Und Paulus sagt: Passt euch dem nicht an.

Römer 12,2b

Gebraucht euren Verstand in einer **neuen** Weise. Wir sollen nachdenken, was wirklich Sinn macht. Macht es Sinn, sich am Wochenende volllaufen zu lassen? Macht es Sinn, immer nur auf die coolsten Partys zu gehen? Macht es Sinn, immer das coolste Handy oder die besten Klamotten anzuhaben? Macht es Sinn, wie ein Verrückter die besten Noten schreiben zu müssen? Es geht um eine Verwandlung, eine Veränderung, die Gott uns schenkt: In unserem Denken!

Römer 12,2c

Und daraus ergibt sich dann das, was Gott vorhat. Was ihm wirklich wichtig ist. Nicht das Äußere, sondern vor allen Dingen die inneren Dinge: Wie Beziehungen, Charakter, Ehrlichkeit, Klarheit, Vorbild, Liebe.

4. Einstieg

Lest den Bibeltext Römer 12,1.2 und tauscht euch mal darüber aus.

Einige Fragen dazu:

- Was heißt es, Gott sein ganzes Leben zur Verfügung zu stellen – welche Personen machen das?
- Was gefällt Gott von unserem Verhalten – und was gefällt ihm nicht?
- Macht mal eine Liste auf dem Flipchart mit zwei Spalten.

Und dann spricht darüber: Wie können wir mehr von dem tun, was Gott gefällt.

5. Hauptteil

Das Supertalent mit Dieter Bohlen und Germany's Next Topmodel mit Heidi Klum gehören im Fernsehen und im Internet zu den meistgesehenen Sendungen.

Jeder kann sich dort bewerben – auch du und ich – aber genommen werden nur ganz wenige. Nur die Besten. Wer mittelmäßig ist, hat keine Chance. Nur, wenn du sehr gut oder ziemlich verrückt bist, kannst du durch Heidis oder Dieters Gnaden mit dabei sein. Und nur **einer** der Kandidaten kann der Superstar werden. Nur **eine** der Mädels kann Deutschlands neues Topmodel sein.

Ich (Stephan Münch) bin nur mittelmäßig – von daher hab ich wohl keine Chance, bei irgendwelchen Shows groß rauszukommen. Meine Noten waren fast immer Dreier und Vierer. Mein großer Bruder war immer besser in der Schule und meine fünf Geschwister waren alle auf dem Gymnasium – ich war auf der Realschule.

Das hat mich als Jugendlicher manchmal fast verrückt gemacht. Ich wollte doch jemand Besonderes sein. Jemand, der beachtet wird. Jemand, der von anderen gesehen und bewundert wird.

Also ging ich meine eigenen Wege. Ich versuchte anders zu sein. Mein Bruder hat Klavier gespielt – also spielte ich Gitarre. Und zwar besser als er. Das hat mir eine gewisse Bewunderung eingebracht. Auch bei den Mädels ... ☺ Meine Familie ging in die Kirche und in den CVJM – ich ging in den EC-Jugendkreis. Meine Geschwister studierten – ich lernte Elektriker und machte später eine theologische Ausbildung.

Das war schon ganz gut so – aber trotzdem bohrte diese Frage weiter in mir: Wer bin ich eigentlich? Was macht mich aus? Wie kann ich jemand werden, den andere toll finden?

Und dann redete Gott in mein Leben hinein – und das veränderte mein Denken: Während meiner theologischen Ausbildung in Tabor las ich ein Buch von Peter Strauch „Entdeckungen in der Einsamkeit“. Ein Spruch am Ende des Buches brannte sich in mein Gedächtnis ein und veränderte meine Sichtweise vollkommen:

„Wir werden in der Öffentlichkeit nie mehr sein können, als wir im Verborgenen sind.“

Dieser Spruch stellte mein bisheriges Denken auf den Kopf und ich stellte mir Fragen, die ich vorher nicht gestellt hatte: Warum will ich eigentlich nach außen hin was Besonderes sein? Wozu eigentlich? Warum kümmere ich mich so sehr um die Außenwirkung und vernachlässige dabei mein Innenleben?

Und ich merkte mehr und mehr, dass ich in der Gefahr war, nach außen hin etwas zu zeigen, was innen drin gar nicht vorhanden war. Ich polierte an meiner Fassade und vernachlässigte dabei mein Fundament. Und wenn ich weiter so gelebt hätte, dann wäre mein Lebensgebäude vielleicht irgendwann eingestürzt.

Durch diese Gedanken angestoßen fing ich an, meine Denkweise über mich selbst und andere zu ändern. Ich setzte mir neue Prioritäten.

Vier Erkenntnisse aus dieser Zeit möchte ich am Schluss weitergeben. Vielleicht ist auch ein Punkt für dich dabei, den du für dich mitnehmen willst:

1. Neid zerfrisst die Seele – es bringt also nichts, auf andere zu schauen und sich mit ihnen zu vergleichen. Meine Mutter sagte immer: „Alle Not kommt vom Vergleichen“ – und sie hatte recht. Also: Ich will zufrieden sein mit dem, was mir Gott geschenkt hat.

2. Jeder hat von Gott ein gewisses Spielfeld zugewiesen bekommen – der eine ein großes, der andere ein kleines. Wir sollen auf unserem eige-

nen Feld das Beste daraus machen und nicht das Feld des anderen bespielen. Das ist nicht unsere Aufgabe.

3. Es geht um Treue. Gott wird uns im Himmel nicht fragen, ob wir besonders erfolgreich waren oder berühmt. Er wird fragen, was wir aus unseren Talenten und Begabungen gemacht haben – und ob wir das Beste daraus gemacht haben (so wie in dem Gleichnis von dem anvertrauten Geld in Mt 25,14-30). Und dann möchte ich sagen können: Ja, Vater, ich habe mit dem, was du mir anvertraut hast, gearbeitet und mein Bestes versucht.

4. Das Innere ist wichtiger als das Äußere. Das Wichtigste ist mein Innen-Leben. Meine Beziehung zu Gott und den Menschen um mich herum. Es geht nicht um die Außenwirkung, nicht um Show oder Attraktivität, sondern um das Fundament. Und daran lohnt es sich zu bauen.

Aktion:

Schreib die vier Thesen auf ein weiteres Flipchartpapier.

1. Neid zerfrisst die Seele.
2. Jeder hat von Gott ein gewisses Spielfeld zugewiesen bekommen.
3. Es geht um Treue.
4. Das Innere ist wichtiger als das Äußere.

Und dann frag die Gruppe: Was denkt ihr darüber – welche Fragen kommen euch?

6. Abschluss

Mach eine Runde mit einem Stab oder einem Stein (kann auch ein anderer Gegenstand sein) mit der Frage weiter: Was nimmst du dir von dem heutigen Thema mit?



DOWNLOAD